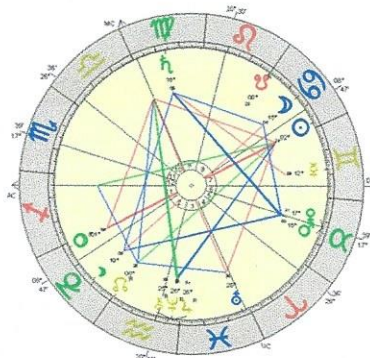




Astrologie – Grundausbildung

Kurs 01 – 18. /19. Januar 2025



Referentin

Sabine Lechleuthner



Inhaltsangabe: Astrologie Grundausbildung, Kurs 01.

Kapitel		Seite
Vorblatt		1
Horoskop Kursanfang		2
Inhaltsangabe		3
Einleitung		4
Ursprung der Astronomie		5
	Geschichte	6
Ursprung der Astrologie		13
	Astron = Stern; logos = Weisheit) = Die Weisheit der Sterne	13
Die 4 Elemente	Allgemeines	18
	Die einzelnen Elemente	20
	Element Feuer	20
	Element Luft	22
	Element Wasser	24
	Element Erde	26
Die 10 Planeten		28
	Tabelle – die 10 Planeten	29
Die fünf persönlichen Planeten	Sonne	30
	Mond	33
	Merkur	35
	Venus	37
	Mars	39
Die zwei gesellschaftlichen Planeten	Jupiter	41
	Saturn	43
Die drei geistigen Planeten	Uranus	45
	Neptun	47
	Pluto	50
Literaturliste		53



Einleitung:

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

bevor wir mit der Astrologie in die Tiefe gehen, möchte ich sie Ihnen gerne vorstellen.

Astrologie ist eine „Wissenschaft“, die jeder erlernen und anwenden kann. Computerprogramme übernehmen die Berechnung eines Horoskops, die Deutung mit allen Facetten ist Sache des Astrologen.

Deswegen ist eine fachkundige umfassende Ausbildung unerlässlich. Sie basiert auf der psychologischen Astrologie.

Ein Geburtshoroskop bildet die Persönlichkeit und das gesamte Potenzial eines Menschen mit Stärken und Schwächen ab.

Ein Blick ins eigene Horoskop kann wie eine Offenbarung sein – für Sie selber oder Ihre Klienten.

Endlich werden Ereignisse, Entwicklungen, Verhaltensweisen oder Reaktionsmuster verständlich. Der Sinn hinter dem Geschehen wird erkannt.

Das ist ungemein hilfreich.

Die Astrologie bietet auch bewährte Prognose-Instrumente. Es gibt verschiedene Techniken, um herauszufinden, welche Themen im Leben eines Menschen gerade aktuell sind oder in der Zukunft wichtig werden.

Nach der Grundausbildung haben Sie die Möglichkeit zur Weiterbildung, z.B. in Seminaren an meiner Schule mit namhaften Gastreferenten, an Übungsabenden und Themen-Schwerpunkttagen.

Zusatzinfos: Zu jedem Seminar der Grundausbildung gibt es ausführliches Unterrichtsmaterial. Nach dem Besuch von 8 der 10 angebotenen Seminare erhalten Sie ein Zertifikat.

Viel Freude mit der Astrologie und ganz viele spannende Erkenntnisse wünscht Ihnen herzlichst
Sabine Lechleuthner



Ursprung der Astronomie



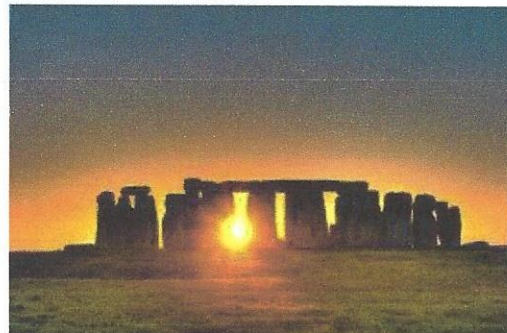
Spätmittelalterliche Astronomen unter der Anleitung der Muse Astronomia

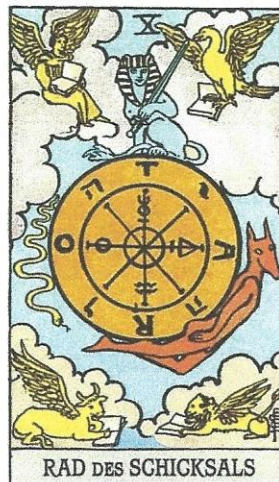
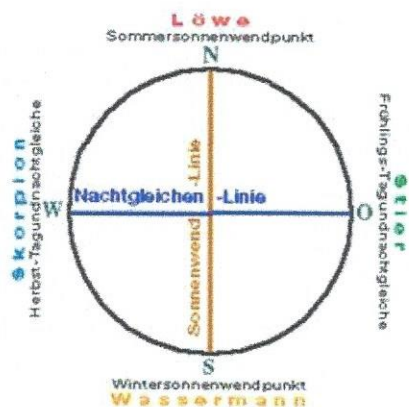
Die großen Astrologen früherer Zeiten waren allesamt Astronomen. Die Astrologie ist ohne die Astronomie nicht denkbar.

Die ersten schriftlich niedergelegten Gedanken zum Sonnensystem sind uns von den Sumerern überliefert, die vor etwa 5000 Jahren in Vorderasien lebten. Für sie war die Erde eine flache, unbewegte Scheibe. Sie galt ganz eindeutig als Mittelpunkt des Universums. Sie stellten sich den Himmel als Blechkuppel vor, in der die Götter die Sonne, den Mond, alle Sterne, und 5 Planeten herumschoben. Jenseits der Blechkuppel gab es nichts mehr.

In anderen frühen Kulturen, der chinesischen, babylonischen und ägyptischen, galt die Erde ebenfalls als der Mittelpunkt aller Dinge. Der Himmel mit seinen kreisenden Gestirnen und dem schimmernden Band der Milchstraße war der Sitz der Götter und Dämonen, die Einfluss auf die Erde und ihre Bewohner nahmen.

Man glaubt heute, dass die mehr als 4000 Jahre alte Stonehenge-Anlage einst ein Observatorium war, in dem man den Jahresablauf nach dem Sonnenstand verfolgte.





Tarotkarte Rad des Schicksals

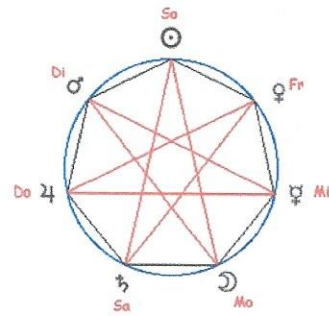
Durch die Bewegung der Erdachse, Präzession genannt, schiebt sich der Fixsternhimmel langsam vorwärts, sodass die Sonne heute zu Beginn der Jahreszeiten in anderen Sternbildern steht. Widder = Frühling; Krebs = Sommer; Waage = Herbst und Winter = Steinbock.

Da jede Jahreszeit einen Beginn, eine Hauptphase und einen Übergang zur nächsten hat, lag eine Dreiteilung dieser vier Sektoren nahe, die zu der Zwölfteilung führte, die sich erstmals 419 v. Chr. auf einem Keilschrifttext findet – und uns bis heute als Tierkreis vertraut ist.

Dass die Astrologie Babylons auf 12 Abschnitte kam, liegt sicher auch daran, dass ihnen die Zahl 6 heilig war. Auch Pythagoras, der Vater der abendländischen Zahlenmystik, sah die Sechs als vollkommene Zahl an, weil sie sowohl Summe ($1+2+3 = 6$) wie auch Produkt ($1 \times 2 \times 3 = 6$) ihrer Bestandteile ist. Bis heute unterteilen wir die Stunde in 60 Minuten, die Minute in 60 Sekunden und den Tag in 2×12 Stunden. Einteilungen, die wir allesamt den alten Babyloniern verdanken.

So entwickelten sich aus dem Jahreslauf der Sonne die 12 Tierkreiszeichen und parallel dazu die 12 Monate unseres Kalenders. Auch die Siebtageswoche, die ebenfalls aus dem Zweistromland stammt, hat eine himmlische Struktur. Die Folge unserer Wochentage, deren Gebrauch seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert belegt ist, nennt man bis heute nach dem babylonischen Ursprungsgebiet der Astrologie Chaldäa, die chaldäische Reihe.

Sie entspricht den 7 klassischen Planeten, die durch den Tierkreis wandern. Stellt man sie in der Reihenfolge ihrer Geschwindigkeit an die Spitzen eines 7-Sterns, dann werden sie durch dessen Linie so verbunden, wie sie im Lauf der Woche einander folgen.



Die sieben klassischen Planeten als Herrscher und Namensgeber der Wochentage					
Planet	Deutsch	Englisch	Französisch	Italienisch	Nordisch Götter
Sonne	Sonntag	Sunday	Dimanche	Domenica	
Mond/Luna	Montag	Monday	Lundi	Lunedì	
Mars	Dienstag	Tuesday	Mardi	Martedì	Zius, Tyr
Merkur	Mittwoch	Wednesday	Mercredi	Mercoledì	Wodan
Jupiter/Iovis	Donnerstag	Thursday	Jeudi	Giovedì	Donar, Thor
Venus	Freitag	Friday	Venerdì	Venerdì	Freya
Saturn	Samstag	Saturday	Samedi	Sabato	

Wenn es aber möglich war, aus dem Lauf der Gestirne günstige und ungünstige Zeiten für den Ackerbau abzuleiten, konnte man schlussfolgern, dass der Himmel auch für andere Ereignisse Zeichen setzte, und man den Sternenlauf zurate ziehen konnte, wenn es um wichtige Entscheidungen des Königs und des Staates ging. Dabei galten vorhersehbare Bewegungen des Himmels als gute Omen, alle unvorhersehbaren wie Kometen oder Finsternisse schienen ominös und wurden als böse Vorzeichen interpretiert.

Nach dem hermetischen Prinzip „wie oben, so unten“ begann man im Himmel mehr und mehr ein ideales Spiegelbild der irdischen Wirklichkeit zu erkennen. Man beobachtete, was auf Erden passierte, wenn Mars am Haus der Venus anklopfte, oder der Mond den Jupiter überholte. Das so gesammelte Erfahrungswissen bildete die Grundlage der frühen Astrologie, und die Geschichten, die sich um diese Planetengötter ranken, sind der Stoff, aus dem viele Mythen entstanden.

Erste Horoskope

Die ersten persönlichen Horoskope wurden per Hand errechnet und gezeichnet. Das brachte auch Fehlerquellen. Sie reichen zurück ins 5. vorchristliche Jahrhundert. Man kannte damals keine psychologische Astrologie, auch gab es längst nicht so viele Deutungsfacetten wie heute mit unserem abwechslungsreichen Alltag.



Element Luft

Element Luft ist männlich = aktiv, trennend, extrovertiert, verstandesbetont, nüchtern und klar
Temperament: Sanguinisch

Sternzeichen: Zwillinge, Waage, Wassermann



Luft ist für uns unsichtbar, wir brauchen sie zum Atmen, wir erleben sie als ruhig, klar, bewegt, kühl, erfrischend und bewegend. Luft füllt alle Lücken, da wo nichts ist, füllt sie Räume und Zwischenräume. Inter – esse bedeutet „dazwischen sein“. Und Interesse ist eines der Hauptmerkmale für luftbetonte Menschen. Neugierde und Interesse - Luftmenschen wollen immer alles wissen, nehmen überall Anteil, ohne in die Tiefe zu gehen. Hier ist der Verstand zu Hause, die klare objektive Erkenntnis, die reine Idee, die von keinem Vorurteil (Feuer), keinem Nützlichkeitsdenken (Erde) und keiner Laune (Wasser) getrübt wird – das ist das Erstrebenswerte für Luftmenschen.

Hier findet man die Welt der Abstraktion, der Logik, der Mathematik. Und die Welt der Gedanken, Ideen und geistigen Beweglichkeit. Luftmenschen haben eine gestochen scharfe Denkweise, die klar unterscheidet zwischen richtig und falsch. Sie sind Meister des Differenzierens, des Unterscheidens in immer kleineren Abstufungen. Erkenntnis ist hier das Zauberwort, zu welchem Zweck ist meist egal. Den Luftmenschen geht es um das Benennen einer Sache, eines Gegenstands, es geht um die Idee dahinter und nicht darum den Gegenstand besitzen zu wollen.

Luftmenschen sind äußerst wendig, vielseitig und kreativ im Denken und in der Kommunikation. Ihre Welt ist die der Worte. Deshalb ist auch die Kommunikation ihr Bereich, der Austausch auf allen Ebenen, die Begegnung (Waage) mit anderen, mit denen man kommunizieren kann. Wichtig sind Schreiben, Sprechen, Internet, Facebook, E-Book, Netze und Netzwerke (Merkur+ Uranus). Ihre Argumente sind glasklar, dabei können sie mehrere Standpunkte einnehmen, mit Theorien spielen, als Advocatus Diaboli auch Überzeugungen, die sie nicht vertreten, so vortragen als wären es ihre eigenen. Luftmenschen sind Meister des Smalltalks, der lockeren Konversation, sie sind Schnelldenker, lieben Denksportaufgaben und sind charmante und vielseitige Unterhalter. Sie können über ein Thema sprechen, als wären Sie Experten, dabei müssen sie es nicht vertieft haben. Doch durch die Wendigkeit im Bereich der Worte scheint es so, als wüssten sie richtig gut Bescheid.

Luftzeichen sind derzeit in, sie sind lässig, cool, alles läuft easy, sie sind wendig, logisch, scharfsinnig, sie spielen mit Worten und Buchstaben wie mit Ping Pong Bällen.

Die Schattenseiten sind ebenso vielfältig: In verbalen Auseinandersetzungen sind sie gefährliche Gegner durch ihre schnelle Auffassungsgabe und ihre Redegewandtheit. Sie können ihr Gegenüber als „unterbelichtet“ beleidigen, können dem anderen das Wort im Mund umdrehen. Ihr Unvermögen liegt darin, konzentriert bei einer Sache zu bleiben, sie sind flüchtig, sie wechseln Überzeugungen rasch, man weiß nie, woran man ist. „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern?“ Hier findet sich der eiskalt kalkulierende Taktiker, der keine Moral kennt, skrupellos auf seinen Vorteil setzen kann, der Spötter, der Zyniker. Luftmenschen gelten durch ihre rasche Änderung der Standpunkte als unzuverlässig, leicht ablenkbar und unbeständig.



In der Liebe geht es den Luftmenschen um Beziehungsmodelle, es wird „experimentiert“. Die Partnerschaft besteht aus 2 unabhängigen Individuen, die sich zusammenschließen auf einer gleichberechtigten Ebene, es fehlt häufig die Leidenschaft. „Alles oder nichts, dieser oder keiner“ ist dem Luftmenschen fremd. Vernünftige Argumente überzeugen bei Streits. Neugierde und Vielseitigkeit lassen den Luftmenschen häufig als treulos erscheinen. Gefühle werden rationalisiert. „Eifersucht ist primitiv“. Die Beziehung erscheint oft als funktional. Bestehen gemeinsame Interessen, kann es sehr vielfältig und bunt werden. Langeweile wäre tödlich, man ist immer unterwegs und unternimmt vieles. Es herrscht eine gewisse kreative Nervosität. Unabhängigkeit und Betonung der Individuen sind höchstes Gut. Nur ja nicht zu viel Gefühl. Gefühle sind albern, kindisch. Verbalerotik gehört zu den Luftzeichen.

Im Beruf findet man hier kommunikative Talente, alle Arten von Informationsaustausch, aber auch neue Techniken, manchmal auch Berufe, in denen man seiner Zeit voraus ist, Zukunftsforscher, Experimentierer, Erfinder, Analytiker, Theoretiker, Erklärer und Rätsellöser.

Tiere haben Zugang zum Luftelement. Der Verstand ist zwar unterrepräsentiert, aber Tiere sind lernfähig, und das setzt Luft voraus.

Im Sprachgebrauch: Luftikus, viel heiße Luft, Luftnummer, in die Luft gehen, den Kopf verlieren, kopflos sein, Luftschlösser bauen, Löcher in die Luft starren, sich in Luft auflösen, viel Wind um eine Sache machen, gegen Windmühlen kämpfen, von etwas Wind bekommen. „Halt mal die Luft an“! Es liegt etwas in der Luft, aus der Luft gegriffen, die Luft ist raus, jemanden wie Luft behandeln, da brennt die Luft, jemand an die Luft setzen; das Wort im Mund umdrehen; Worthülsen;



Saturn (lat. Saturnus) ist wahrscheinlich ein alter etruskischer Gott, der von den Römern als Gott der Bauern verehrt wurde. In einer anderen Überlieferung wird er als König von Latium gesehen, in dessen goldenem Zeitalter die Menschen ein sorgenfreies, glückliches Leben führten. Er gilt als Gründer einer neuen Weltordnung, denn er lehrte die Nomaden sesshaft zu werden, die Erde zu kultivieren, Dörfer zu bauen und nach Gesetzen, die er schuf, zu leben. Er galt auch als „Herr der Zeit“, denn kein Gesetz ist so unausweichlich wie die Gesetzmäßigkeiten der Zeit (das Alter, der Tod). Das Fest für diesen König waren die Saturnalien, die in der zweiten Dezemberhälfte abgehalten wurden.

Seit dem 3. Jh. v. Chr. wurde er dann dem griechischen Gott Kronos und dessen Mythos gleichgesetzt. Kronos war der Sohn von Uranus und Erdgöttin Gaia. Er ist der bedeutendste unter den Titanen. Gaia war zornig über ihren Gemahl Uranus, weil dieser ihre gemeinsamen Kinder verbannt hatte. Sie überredete Kronos daher, seinen Vater mit einer Sichel zu entmannen und die Herrschaft über die Welt an sich zu reißen. Seither lebte Kronos aber in der Angst, dass ihm ein ähnliches Schicksal widerfahren könnte und so verschlang er alle seine zahlreichen Kinder bis auf Zeus, den seine Gemahlin Rhea in einer Grotte vor ihm versteckte. Nachdem Zeus Kronos gezwungen hatte, seine Geschwister wieder auszuspeien, begann er den Kampf gegen die Titanen, den er letztendlich gewann und damit die Herrschaft über die Welt errang. Uranus und die Titanen wurden in den Tartaros verbannt, später jedoch begnadigt. Kronos bekam von Zeus die Herrschaft über die Inseln der Seligen übertragen.

Astrologische Bedeutung

Saturn symbolisiert Struktur, Festigkeit und Begrenzung. Somit bedeutet er Halt, Stabilität, Durchhaltevermögen und Konsequenz. Er steht für das Abgrenzungsvermögen eines Menschen, aber auch für die Grenzen, die er als unangenehm erlebt, die ihn Begehrtes nicht erreichen lassen. Saturn ist der „Herr der Zeit“, der dafür Sorge trägt, dass alles einmal zu Ende geht. Als solcher ist er zuständig für alle Trennungen und Abschiede. Als „Herr des großen Schweigens“ bedeutet er auch Zurückgezogenheit, die als schmerzhaftes Einsamkeit erlebt werden kann, aber auch als innere Sammlung in der Stille. Er gilt auch als „Hüter der Schwelle“, hinter der Schätze zu finden sind, wenn man an seinen Ängsten und Defiziten arbeitet. Saturn bedeutet ferner Gewissen, Form, Struktur, Verdichtung, Konzentration aufs Wesentliche, Kristallisation, Verpflichtung, Verlangsamung, Recht, Gesetz und Ordnung.

Stärke

Der Demütige. Schlichte Genügsamkeit, sich selber treu bleiben, die Bereitschaft sich selbst schwierigsten Aufgaben zu widmen. Pflichtbewusstsein, Verantwortungsgefühl, Geduld, Konsequenz. Durchhaltevermögen.

Problematik

Der Verhärtete. Lebensangst, Angst zu scheitern, nicht zu genügen, Gefahr der Depression und Melancholie, Autoritätskonflikte, Lebensverneinung.

Im **Märchen** begegnen wir dem Saturnischen in den Gestalten und Situationen, die Hindernisse und Komplikationen mit sich bringen. Es gibt lange und mühsame Wege, unbewohnbare Landschaften, böse Zauberer, die es zu überwältigen gilt. Im Zusammenhang mit Pflichten oder Schwierigkeiten tritt die Zahl 7 oft auf: 7 Zwerge hinter den 7 Bergen, 7 große Berge besteigen oder 7 Tage warten zu müssen. Das hat mit Saturns Zyklen zu tun: Alle 7 Jahre wandert er durch ein Viertel des Tierkreises.



Die drei geistigen Planeten

Uranus

URANUS

Umlaufzeit durch den gesamten Tierkreis 84 Jahre. Er verweilt im Durchschnitt 7 Jahre in einem Tierkreiszeichen. Uranus wurde am 13.3.1781 von Friedrich Wilhelm Herschel, einem Hobbyastronomen, als kleiner Nebel im Sternbild der Zwillinge entdeckt.

Domizil	Wassermann
Exil	Löwe
Erhöhung	Skorpion
Fall	Stier
Archetyp	der (weise) Narr, der Freiheitsheld
Schatten	der Umstürzler, der Verräter
Metall	Platin, Zink
Edelsteine	Bernstein, Citrin
Körper	Nervensystem, Nervosität, Unruhe, Rhythmus.

Astronomie

Uranus hat einen Durchmesser von 51 000 Kilometern und rotiert in 10 Std. 48 Min um seine Achse. Seine Distanz zur Erde schwankt zwischen 2590 Mill. und 3160 Mill. Kilometern. Uranus ist von einer ausgedehnten, undurchsichtigen Atmosphäre umgeben, die v. a. aus Wasserstoff (rd. 85 %) und Helium sowie kleineren Mengen von Methan und Acetylen besteht. Uranus wird von mehreren Trabanten begleitet, die vier größten sind die mit Kratern bedeckten Eismonde Titania, Oberon, Ariel und Umbriel. Der amerikanische Astronom Gerard Peter Kuiper entdeckte 1948 den Mond Miranda von kaum 500 Kilometern Durchmesser. Im März 1977 wurde noch ein in fünf Ringen angeordneter Mondscharn entdeckt, der Uranus umkreist. Eine Besonderheit: Die Uranusmonde bewegen sich rückläufig.



Symbol

Das Symbol des Uranus besteht aus einem Kreis mit einem Punkt in der Mitte (wie das Sonnensymbol), das sowohl das Geistige (Kreis) als auch das Ich (Punkt) versinnbildlicht und einen senkrecht aus dem Kreis aufsteigenden Pfeil, Sinnbild für einen aus dem Geistigen aufsteigenden Impuls.

Mythologie

Uranos war in der griechischen Mythologie der älteste der Götter und wurde als eine Personifikation des Himmels angesehen. Gaia, die Erdmutter, gebar ihn aus sich selbst heraus. Danach wird Uranus ihr Liebhaber und Gemahl, sodass sich hier das männliche und das weibliche Prinzip vereinigen. Mit ihr zeugte Uranus später die Zyklopen, Titanen und die Hekatoncheires. Uranus fand seine Kinder so hässlich, dass er viele von ihnen zurück in den Schoß der Erde, in den Tartaros verbannte. Aus Zorn darüber stiftete Gaia ihren Sohn Kronos dazu an, den Vater mit einer Sichel zu entmannen. Kronos tat dies, warf die Genitalien ins Meer (wodurch Aphrodite geboren wurde) und übernahm die Herrschaft seines Vaters über die Welt.

Astrologische Bedeutung

Uranus steht für die Ideale der Französischen Revolution, für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Er verkörpert das Originelle im Menschen, sein Streben nach Unabhängigkeit und individueller Freiheit. Uranus gilt als großer Befreier. Er steht für überraschende Veränderungen, für Geistesblitze und plötzliche Umbrüche.

Stärken

Der Individualist. Geistig, seelisch und materielles Streben nach Unabhängigkeit. Blitzartige Erkenntnisse, spontane Lösungen, Entdeckergeist. Die Gabe des siebten Sinnes. Originell, unkonventionell, experimentierfreudig.

Problematik

Der Standpunktwechsler. Ständig „unter Strom“. Unruhig und stets auf der Suche nach dem Neuen, nach Veränderung, Revolution und Umsturz. Rücksichtslos, willkürlich, extrem eigenwillig. Freiheit um jeden Preis, verräterisch, mag keine Alltagsbanalitäten.

In **Märchen** und Erzählungen begegnen wir dem Uranischen als einem rettenden göttlichen Funken in ausweglos erscheinenden Momenten und Situationen, wenn alles verloren zu sein scheint. Im antiken Theater war diese Art des Auswegs beliebt. Als „deus ex machina“ erscheint eine Göttergestalt und löst den vorher unlösbaren Konflikt. Einige symbolische Darstellungen deuten das blitzartige Erreichen von Wissen im Vergleich zu langsamen Gedankenschritten des „irdischen“ Menschen an, z.B. die Siebenmeilenstiefel.